

## Aussenwacht Hittenberg

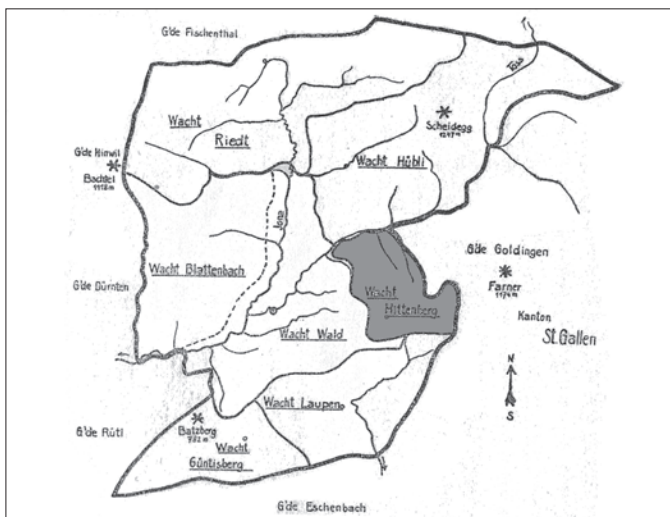
**Im nächsten Jahr feiert Wald sein 1200-Jahr-Jubiläum. An den Jubiläumsfeierlichkeiten «Wald 2020» spielen die Aussenwachten eine zentrale Rolle. Sie haben eine wichtige Stellung in der Entwicklung der Gemeinde. Aus den Bevölkerungsverzeichnissen im Ortsarchiv geht hervor, dass das «Kirchdorf Wald» in den Anfängen nur eine bescheidene Grösse hatte. Die meisten EinwohnerInnen wohnten und arbeiteten an den Hängen des Bachtels, der Scheidegg, des Farners und des Batzbergs. Wir lassen HittenbergerInnen erzählen, was ihre Aussenwacht ausmacht.**

In den Ausgaben «Us eusere Walder Heimet» 271, 272 und 273 von 2018 haben wir den Lesern die Aussenwacht Laupen vorgestellt. Die Ausgaben dieses Jahres widmen wir den anderen Aussenwachten. Aber was sind eigentlich «Wachten»? Nach dem Schweizerischen Idiotikon haben «Wachten» unter anderem den Auftrag für Ruhe und Ordnung in den Gemeindeteilen zu sorgen. Wir lenken den Blick aber auf weitere Aufgaben der Wachten. Die Walder Aussenwachten hatten das Schulwesen in Laupen, Hittenberg, Hüebli, Ried, Blattenbach und Güntisberg selber zu organisieren. Sie waren für die Einstellung der Schulmeister zuständig und konnten für die Schule Steuern erheben. Zudem hatten sie für den Unterhalt der Infrastruktur und die Sicherheit der EinwohnerInnen zu sorgen. In kriegerischen Zeiten mussten sie auf Anordnung der Oberbehörden selber Bürgerwehren organisieren und betreiben. Im 19. Jahrhundert entstanden dann Zivilgemeinden, welche

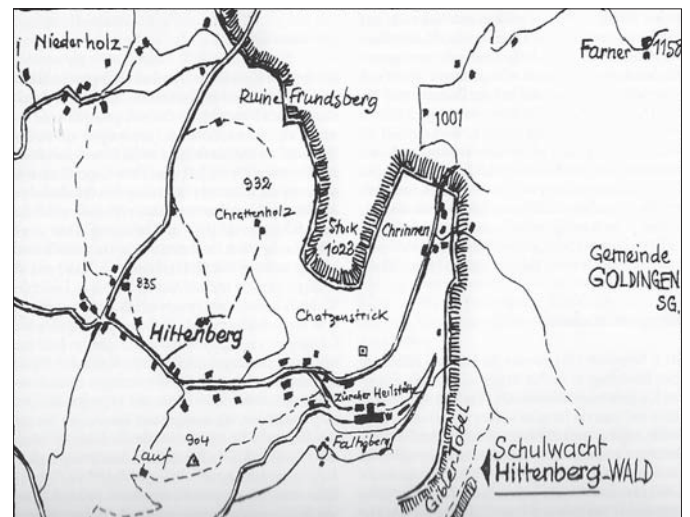
die Aufgaben der Wachtverantwortlichen übernahmen. Diese Zivilgemeinden sind im Kanton Zürich von Gesetzes wegen abgeschafft worden. In Wald bestehen sie seit längerem nicht mehr.

### Schulwacht Hittenberg

Einige Fakten zur Schulwacht Hittenberg. Das Schulhaus Hittenberg liegt auf 870 m.ü.M. und ist damit die höchstgelegene öffentliche Bildungsstätte der Gemeinde. Hier gehen Kinder aus dem Wachtgebiet und aus dem angrenzenden Oberholz (Gemeinde Eschenbach) zur Schule. Nach dem «Neuen Orts-Lexikon des Kantons Zürich/Friedrich Vogel/1941» war die Wacht eine Schulgenossenschaft der Kirchgemeinde Wald, welche die Ortschaften Hittenberg, Krinnen und Niederholz umfasste. Hittenberg ist hinsichtlich seiner Landfläche die kleinste aller Aussenwachten. Im ersten Bevölkerungsverzeichnis der Gemeinde Wald



Wachteinteilung der Gemeinde Wald



Wacht Hittenberg



«Im Schmutz» (alle drei Foto: Ortschronik Wald)



Haus Isler, heute Schaufelberger



Haus Blöchlinger, heute Wittwer

von 1634 zählte man lediglich 54 EinwohnerInnen. 1824 waren es dann 286 Personen und heute sind es noch deren 159 (inklusive Personalthäuser der Höhenklinik). Die Bewohner ernährten sich vor dem 18. Jahrhundert hauptsächlich von dem, was der Boden hergab. Ab Ende 18. Jahrhunderts brachte das Weben und Sticken in den ärmlichen Verhältnissen den grossen Familien einen gewissen Wohlstand. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurden in Wald entlang der Bachläufe Fabriken erstellt und die Heimarbeit war dem Niedergang geweiht. Letztlich zwang diese Entwicklung die HittenbergerInnen im Tal ihr Geld zu verdienen. Davon zeugen noch heute die Fusswege vom Hittenberg via Lettenhang – Vorderwald nach Wald oder via Naren – Morgen nach Laupen. Wege auf denen wir heute wandern und die Freizeit geniessen.

### «Im Schmutz», erstes Schulhaus im Hittenberg

In einer Stube des Hauses «Im Schmutz» (heute im Besitz der Familie Keller) war die erste Schule untergebracht. Für die Nebenschule Hittenberg wurde 1762 Hans Jakob Bodmer als Schulmeister gewählt. Als dieser 1807 nach 45 Dienstjahren zurücktrat, löste ihn sein Sohn Jakob ab. Dieser hatte zuvor das Haus Isler (heute Schaufelberger, Hittenbergstrasse 30) erworben und darin ebenfalls eine Schulstube eingerichtet. Trotz misslicher Entlohnung liess sich Jakob's Sohn, Johann Bodmer, als Schulmeister anstellen. Bis 1838 war die schulische Ausbildung im Hittenberg in den Händen der «Bodmers». Als Johann Bodmer wegzog, wurde im Haus Wittwer (Oberholzstrasse 40)



Muntere Schülerschar auf dem Pausenplatz des Schulhauses Hittenberg (Bild: Ortschronik Wald, 2014)

eine Schulstube hergerichtet. Schulmeister Rudolf Hess betreute die SchülerInnen. 1883 durften die HittenbergerInnen dann ihr eigenes Schulhaus einweihen.

### Vom Lungenanatorium zur Zürcher Höhenklinik



In «Us eusere Walder Heimet» 251 vom Februar 2013 ist unter dem Titel «Vom Sanatorium zur Höhenklinik» treffend beschrieben worden, wie es zum Bau der Zürcher Höhenklinik auf dem 900 m.ü.M. gelegenen Faltigberg kam. An dieser Stelle nur so viel: Es gab mehrere Anwärter für den Standort. Am Schluss blieben der Faltigberg und Seelisberg/Gibswil im Rennen. Der Faltigberg erhielt schlussendlich den Zuschlag. 1898 entstand hier ein Sanatorium für Lungenkranke. Von da an gehörten Ärzte, Pflege- und Betriebspersonal zur Wacht Hittenberg. In der Volkszählung von 1910 werden im Hittenberg 259 EinwohnerInnen (inkl. Sanatorium) aufgeführt also rund 100 Personen mehr als heute. Man kann feststellen, dass die Klinik den Standort Wald weit über seine Grenzen hinaus bekannt machte und das immer noch tut. Die Zürcher Höhenklinik ist heute eine Rehabilitationsklinik mit 358 Mitarbeitenden (Vollzeitstellen) und ist damit grösste Arbeitgeberin der Gemeinde Wald und ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für das örtliche Gewerbe. Es scheint, dass sich der Einsatz vieler WalderInnen für den Erhalt des Standortes der Klinik im Faltigberg gelohnt hat. Es liegt ein kantonaler Gestaltungsplan für einen Klinikneubau auf dem Faltigberg vor. Der Standort ist etwas zurückversetzt von den jetzigen Gebäuden vorgesehen. Dieser Plan wird vom Zürcher Kantonsrat festgesetzt, wenn die eingegangenen Einwände bearbeitet sind.

Und so sehen die Einheimischen ihre Aussenwacht:

### **Lea Hess (33)**

Lea Hess wuchs auf dem elterlichen Landwirtschaftsbetrieb auf und ist mit der Wacht noch heute eng verbunden. Sie war unter anderem Mitbegründerin des Open Airs «Hiddenair», welches nach 16 Jahren 2018 ein letztes Mal durchgeführt wurde. Heute arbeitet sie als Teamleiterin in einer Physiotherapiepraxis. Sie lebt in Zürich, verbringt aber jede Woche einen Tag auf dem Hittenberg. Sie führt zusammen mit einer Kollegin die Caravan Bar «Mr. Kale».



#### *Was ist speziell im Hittenberg?*

Dass ich immer wieder zurückkehren kann und es so ist, wie es immer war. Dass ich mit den Nachbarn Kaffee trinken kann und mich wohl fühle, obwohl man sich lange nicht sieht. Hier kennen sich die AnwohnerInnen und es gab viele Nachbarntreffen, die ich in sehr guter Erinnerung habe. Es ist ein Ort, wo ich mich immer sehr wohl fühle.

#### *Was hat sich in den letzten Jahren verändert?*

Für mich hat sich nicht so viel verändert, das Posti fährt immer noch nur jede Stunde und nur bis 20.00 Uhr. Die Bewohner sind alle etwas älter geworden, einige zu-, andere dafür weggezogen, ich kenne aber immer noch die meisten. Auffällig ist, dass es deutlich weniger Kinder als zu meiner Schulzeit im Hittenberg hat. Aber wichtige Dinge wie das Schulhaus oder auch die Klinik gibt es heute noch.

#### *Was liebst du am Hittenberg?*

Die Weite – die vermisse ich am meisten. Die wunderschönen Sonnenuntergänge und die Stimmungen der Natur. Für mich ist es Heimat und Wurzel und jedes Mal, wenn ich den Berg hinauffahre, fühlt es sich einfach gut an. Für mich persönlich fand ich immer extrem viele Freiheiten im Sein auf dem Hittenberg. Wir konnten viele Ideen umsetzen, wie das Hiddenair und auch heute gehe ich meist inspiriert und mit positiver Energie zurück nach Zürich.

#### *Wie stark hat die Zürcher Höhenklinik das Leben in der Wacht geprägt?*

Die Höhenklinik war meine erste Arbeitsstelle. Ich habe als Schülerschaftshilfe mein erstes Geld verdient und auch nachher in der Ausbildung zur Physiotherapeutin ein

Praktikum absolviert. Die Höhenklinik hat wohl auch meine Berufswahl geprägt, Spitäler fand ich als Kind extrem faszinierend. Ich denke, es hat fast jeder im Hittenberg irgendeinen Bezug zur Höhenklinik, sei es als Arbeitsstelle, Landverpächter oder zur Cafeteria.

#### *Hast du eine Idee wie sich der Hittenberg in den nächsten Jahren verändern wird?*

Ich denke, es wird sich im Grossen und Ganzen auch in den nächsten Jahren nicht viel verändern. Eine Vision ist, dass es weiterhin eine Kultur- oder Eventplattform gibt. In welcher Form weiss ich nicht. Ich finde es jedoch immer schön, wenn etwas läuft.

#### *Das wünschst du der Aussenwacht für die Zukunft?*

Ich wünsche, dass sich der Hittenberg den schönen Charakter in der Nachbarschaftsnähe erhalten kann. Und dass er sich seine Schönheit noch lange für mich behält.

### **Hanna (66) und Martin (65) Tenüd-Hess**

Hanna und Martin Tenüd sind im Hittenberg aufgewachsen und kennen sich seit Kindsbeinen. Sie führten zusammen den ersten Biobauernhof in Wald mit Kräuteraanbau und Hofkäserei und danach zehn Jahre den Gasthof «Lauf». Der Betrieb wurde 2010 geschlossen. Beide sind seit Geburt auf dem Berg ansässig und wohnen jetzt in ihrem neuen Haus im Lauf.



#### *Was ist speziell im Hittenberg?*

Die einmalig schöne Aussicht über den See und in die Alpen. Die wunderbaren wechselnden Stimmungen im Tages- und Jahresverlauf. Die Stille, das Vogelkonzert am frühen Morgen, das friedliche Miteinander der Hittenberger. Einmal Hittenberg, immer Hittenberg gilt auch für jüngere Leute.

#### *Was hat sich in den letzten Jahren verändert?*

Die Ältesten sind von uns gegangen, neue Leute sind auf den Berg gekommen.

#### *Was liebt ihr am Hittenberg?*

Die Weite der Landschaft, die verborgenen Plätze, die Kühe auf den Weiden, all das Vertraute, die Verbundenheit und das Verwurzelte mit dem Ort. Hier ist unsere Heimat.

Wie stark hat die Zürcher Höhenklinik das Leben in der Wacht geprägt?

Früher viel mehr als heute. Es wohnen keine Mitarbeiter der Klinik mehr im Hittenberg, der Verwaltungsdirektor und der Chefarzt sind keine Nachbarn mehr, es bestehen weniger Berührungspunkte als früher. Die Klinik ist anonym geworden. Aber dank der Klinik haben wir immer einen guten Winterdienst und eine Postautoverbindung ins Dorf. Dem Neubauprojekt am vorgesehenen Standort stehen wir kritisch gegenüber.

Habt ihr eine Idee wie sich der Hittenberg in den nächsten Jahren verändern wird?

Im Rehasentrum zeichnen sich Veränderungen ab, auf den Bauernhöfen wird eine junge Generation nachfolgen. Es ist keine grosse Bautätigkeit möglich, dadurch werden sich die Veränderungen im Rahmen halten.

Was möchtet ihr sonst noch sagen?

Wir hatten die Gelegenheit, hier das Leben nach unseren Ideen zu gestalten und unseren Kindern eine schöne Jugend zu ermöglichen. Dafür sind wir dankbar.

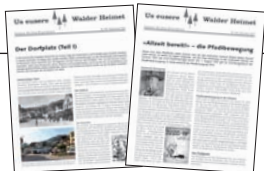
Max Krieg

Quellen: Chronikbibliothek Wald; Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz; Neues Orts-Lexikon des Kantons Zürich/Friedrich Vogel/1941; Schweizerisches Idiotikon.

## In eigener Sache:

### Herzlichen Dank

Wie jedes Jahr erlauben wir uns, dieser «Walder Heimat» einen Einzahlungsschein beizulegen. Dank der finanziellen Hilfe vieler Einwohnerinnen und Einwohner unserer Gemeinde und Walderinnen und Walder auf der ganzen Welt ist es möglich, die Walder Heimat viermal pro Jahr erscheinen zu lassen. Mit ihrer Spende helfen sie mit, dass Walder Kulturerbe zukunftsfähig zu machen. **Abo-Preis 5.00 Franken pro Jahr.** Dieser Preis ist ein symbolischer Richtpreis. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für ihre grosszügige Unterstützung.



## Heimatmuseumskommission, 8636 Wald

Präsidentin:

Rita Hessel, Bahnhofstrasse 18

Tel. 055 246 12 03

Silvester-Chlausen:

Rof Züger, Rest. Sonnengarten, Güntisberg

Tel. 079 225 85 40

Umzüge:

Walter Steinmann, Chefstrasse 35

Tel. 055 246 64 47

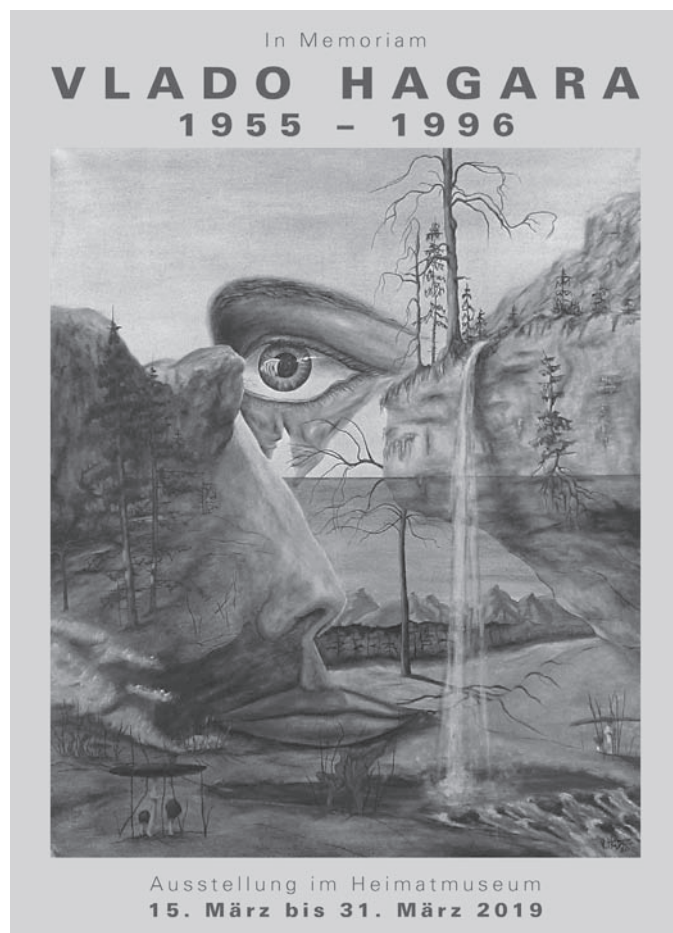
Walter Kocher, Hüeblistrasse 98

Tel. 055 246 56 63

Material:

Fritz Knobel, Felsenkellerstrasse 23

Tel. 055 246 52 67



Vlado Hagara wurde 1955 in Handlova (ehemalige Tschechoslowakei) geboren. Im Dezember 1968 flüchtete die Familie in die Schweiz. Sie kam nach Wetzikon. Ausbildung an der Kantonsschule abgebrochen. Handelsschule. Während dieser Zeit Jugend-Rockband und einige Solokonzerte. Danach Entdeckung von Salvador Dali. Beginnt mit Malen von surrealistischen Bildern und Landschaften. In den späteren Jahren abwechselnd Malerei und Musik. Zwei mehrmonatige Reisen nach Gomera. Eine dreimonatige Reise nach Brasilien. Nach einer schweren Krankheit starb Vlado 1996 in Zürich.

### Öffnungszeiten

<b>Vernissage</b>	Freitag	15. März 2019	19 bis 21 Uhr
	Samstag	16. März 2019	11 bis 15 Uhr
	Sonntag	17. März 2019	10 bis 12 Uhr
	Samstag	23. März 2019	11 bis 15 Uhr
	Sonntag	24. März 2019	10 bis 12 Uhr
<b>Finissage</b>	Samstag	30. März 2019	11 bis 15 Uhr
	Sonntag	31. März 2019	10 bis 12 Uhr

## www.heimatmuseum-wald.ch

Ausstellungen:

Werner Fuchs, Bachtelstrasse 37

Tel. 032 685 25 54

Mobile 079 827 25 33

Chronik und Heimatblatt:

Max Krieg, Unterer Hömel 10

Tel. 055 246 28 71

Mobile 079 776 29 57

Werner Brunner, Mürtschenstrasse 18

Mobile 079 822 58 42

Heimatmuseum

Tel. 055 246 43 88

www.zuerioberland-tourismus.ch

## www.wald360.ch